

urbanes

DAS GENERATIONEN-MAGAZIN FÜR HAMBURG



Foto: GordonGrand - Fotolia.com



Lübeck. Bummel durch mittelalterliche Gassen.

Hospizhelfer. Geschulte Begleiter für einen Abschied in Würde.

Luftfahrt. 100 Jahre Luftfahrtgeschichte in Hamburg-Fuhlsbüttel.

Sterbehilfe. Eine Reise in die Schweiz ohne Wiederkehr.

Martha Haus. Der Umbau ist geschafft, der Geist ist geblieben.

Sternwarte. Auf dem Weg zum UNESCO Weltkulturerbe.



Musikwoche Hitzacker
Bestellung von Karten
montags 14 – 16 Uhr
Di, Mi, Fr 9 bis 11 Uhr
Tel. (05862) 8197

MUSIKWOCHE HITZACKER 17.-26.FEBRUAR 2012

Große Kunst in der kleinen Stadt

Für Musikliebhaber ist das Städtchen Hitzacker schon seit vielen Jahren ein Geheimtipp. Zwei Musikfestivals im Jahr, die Sommerlichen Musiktage im August und die Musikwoche Hitzacker im Winter (17. – 26. Februar) machen das malerische Städtchen mit seinen nicht einmal 5.000 Einwohnern zu einer Musikhochburg im Norden. Künstlerischer Leiter der Musikwoche Hitzacker ist der Trompetenvirtuose Ludwig Güttler. Vor allem dem weltweiten Renommee und breiten Wirkungskreis des Trompeters, Dirigenten, Forschers und Jurors sowie seinen vielfältigen Kontakten zu Spitzeninterpreten verdankt die Musikwoche ihr überdurchschnittliches künstlerisches Niveau. Güttler ist Gründer, Leiter und Solist des Leipziger Bach-Collegiums, des Blechbläserensembles Ludwig Güttler sowie des Kammerorchesters Virtuosi Saxoniae. Für

seine herausragenden Verdienste, insbesondere beim Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche, erhielt Ludwig Güttler mehrfach hohe Auszeichnungen. Sein neuestes Projekt ist die Neue Elbland Philharmonie, die 2011 erstmalig hier gastierte und auch in diesem Jahr wieder dabei ist, ebenso wie die Virtuosi Saxoniae, Stipendiaten der Jürgen-Ponto-Stiftung und zahlreiche weitere Künstler. Die Musikwoche Hitzacker ist eine Perle in der Festivallandschaft, nicht nur weil sie außerhalb der eigentlichen Festspielsaison stattfindet, sondern auch wegen ihrer Intimität und weil es zum Konzept gehört, historische, kunsthistorische und musikwissenschaftliche Zusammenhänge inhaltlich zu verdichten und durch das Programm hörbar zu machen. <<

www.musikwoche-hitzacker.de

DEICHTORHALLEN

Wunder aus zweieinhalb Jahrtausenden

Wunder ist ein Begriff, der die Grenzen sprengt. Eine Ausstellung in den Deichtorhallen macht sich sein explosives Potenzial zunutze und begibt sich auf die Spur des Wunders über die Zeiten und Disziplinen hinweg: eine technische Innovation steht neben einem Kunstwerk, das sich mit der abendländischen Faszination für die Technik auseinandersetzt; eine christliche Darstellung der Vera Icon wird flankiert von einer Videoarbeit, die jede Idee eines Authentischen hinter sich lässt.

Mit mehr als 50 künstlerischen Positionen und ebenso vielen Exponaten aus Religion, Wissenschaft und Alltag setzt sich die Ausstellung mit dem Wunder ästhetisch wie intellektuell auseinander. Denn das Wunder kann immer beides sein: eine körperlich-räumliche Erfahrung oder die blitzartige Einsicht in einen bis dahin unbekanntem Zusammenhang. Indem die Ausstellung die einzigartige Verbindung wissenschaftlich-technischer und religiöser Wunder im Abendland mit den Sichtweisen anderer Kulturen in Beziehung setzt, stellt sie unsere fragile Fähigkeit zur Sinnggebung zur Diskussion. Die Ausstellung läuft noch bis zum 5. Februar 2012. <<

www.deichtorhallen.de

OBDACHLOSENHILFE

Seit 15 Jahren auf Tour

Im November hat der Mitternachtsbus der Diakonie sein 15-jähriges Jubiläum gefeiert. Er bringt mobile Hilfe und vernetzt Obdachlose mit Nicht-Obdachlosen. Ziel ist es, neben der Versorgung und den Gesprächen die Obdachlosen zu motivieren, weiterführende Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dafür arbeitet der Bus mit einem Team aus Straßensozialarbeitern und einer Ärztin im Diakonie-Zentrum für Wohnungslose zusammen. In Hamburg leben mehr als 1.000 Menschen auf der Straße. Dank der 140 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung können täglich Kaffee, Tee, Brötchen, Decken und Schlafsäcke angeboten werden damit den obdachlosen Menschen ein Stück Wärme an ihre Schlafplätze gebracht werden.

Das gesamte Projekt kostet rund 120.000 Euro im Jahr. Diese müssen vollständig durch Spenden finanziert werden, denn der Mitternachtsbus erhält keine Zuschüsse der Stadt Hamburg. <<

www.mitternachtsbus-hamburg.de

BUCERIUS KUNSTFORUM

Bilder einer Künstlerfreundschaft

Künstlerfreundschaften sind von jeher eine spannungsgeladene Angelegenheit. Erstmals widmet sich eine Ausstellung dem künstlerischen Austausch zwischen Ferdinand Hodler (1853–1918) und Cuno Amiet (1868–1961). Die beiden Maler waren es, die den europaweiten Aufbruch des Jugendstils in der Schweiz prägten.

Im Zentrum stehen die Jahre nach 1893, in denen sich die beiden Künstler persönlich oder über die Kenntnis ihrer Werke begegneten. Auch nach Hodlers Tod 1918 ließ



Foto: Bucerus Kunstforum Hodler – Der Frühling

Amiet die von Streit und Versöhnung gekennzeichnete Beziehung nicht los, wie seine hier im Kontext gezeigten posthumen Homagen an Hodler belegen. Hodler war von Amiets starkfarbiger Palette und der lockeren Malweise fasziniert. Der jüngere Amiet bewunderte Hodlers Symmetrie, Ornament und Linearität. Amiets Gemälde wie Der gelbe Hügel (1903, Kunstmuseum Solothurn) zeigten aber bereits ein über Hodler hinausweisendes Potenzial. Die Maler der „Brücke“ erkannten dies und nahmen Amiet in ihre Künstlergemeinschaft auf.

Die Ausstellung wurde gemeinsam mit dem Kunstmuseum Solothurn konzipiert, das über die bedeutendste Sammlung von Gemälden Amiets verfügt. Die wichtigsten Schweizer Museen und zahlreiche private Sammler sind mit Leihgaben vertreten. <<

→ **Ferdinand Hodler und Cuno Amiet**
Eine Künstlerfreundschaft zwischen Jugendstil und Moderne | 28. Januar bis 1. Mai 2012
www.buceriuskunstforum.de